Zu Gehorsam

2.Abend

Das Gewissen und die Entwicklung des Gewissens beim Kind

Es ist nicht unbedenklich, vom Gewissen gemeinhein zu sprechen. Die Art und Weise, in der wir mit unserm eigenen Gewissen umgehen, hat immer etwas Verschwigenes, Geheimes an sich und hat häufig weniger mit der Normalität des Alltags zu tun als mit einer Art Ausnahmesituation des Gemüts. Vielleicht fällt uns ab und zu die "Gewissenserforschung" ein, zu der wir als Kinder von mehr oder weniger wohlmeinenden Erziehern angehalten wurden. Es kommt vor, dass wir "uns ein Gewissen machen", weil wir ... die Erledigung eines Auftrags unterliessen, eine Taktlosigkeit begingen, die Beherrschung von Neid-, Eifersuchts- oder Zornausbrüchen nicht zustandebrachten usw. Seltsamerweise meldet sich das Gewissen vor allem als schlechtes Gewissen; das gute Gewissen (als das "sanfte Ruhekissen") ist eine seltene Erfahrung. Das schlechte Gewissen dagegen kann uns in der Tat eindringlich plagen, als innere "Stimme", die alle Abwehr- und Ablenkungsversuche durchdringt, die sich vom diffusen Gefühl bis zum Entsetzen über das eigene Ich steigern kann.

Wenn wir die ältesten Ueberlieferungen menschlicher Geschichte studieren, so stossen wir auf drei Stufen des Handlungsbewusstseins, die sich in der Entwicklung jedes Menschen - meist innerhalb der ersten Lebensjahre (etwa vom 4.-5. Lebensjahr an bis zur Pubert - wiederholen. Die erste Stufe ist

1) gekennzeichnet durch Bedenkenlosigkeit des Handelns: so in den ältesten polytheistischen Mythologien, in der griechischen zum Beispiel. Da n e h m e n sich die Menschen ihr Recht im Mass, in dem sie Macht besitzen, den vielen Göttern gleich, die auch allein ihrer Machtwillkür und ihrer Laune entsprechend handeln. Diese - ältesten - Mythologien bestehen aus einer Kette von Untaten und der Rache dieser Untaten, die ebenfalls wieder Untaten sind.

2) Eine zweite Stufe menschlichen Handlungsbewusstseins fängt sich da an herauszubilden, wo das Handeln nach Recht-und Unrecht-Handeln unterschieden wird, und wo das Unrecht-Handeln als Unglück empfunden wird. Diese Entwicklungsstufe geht einher mit der Herausbildung des Monotheismus. Das Wissen um begangenes Unrecht - das Gewissen, das sich als"schlechtes Gewissen", d.h. als mahnende Stimme meldet -

Zu Gehorsam

nd die Entwicklung des Gewissens beim Kind

bedenklich, vom Gewissen gemeinhein zu sprechen.
se, in der wir mit unserm eigenen Gewissen umgehen,
Verschwigenes, Geheimes an sich und hat häufig
Normalität des Alltags zu tun als mit einer Art
on des Gemüts. Vielleicht fällt uns ab und zu die
schung" ein, zu der wir als Kinder von mehr oder
nenden Erziehern angehalten wurden. Es kommt vor,
in Gewissen machen", weil wir ... die Erledigung
unterliessen, eine Taktlosigkeit begingen, die
n Neid-, Eifersuchts- oder Zornausbrüchen nicht
n usw. Seltsamerweise meldet sich das Gewissen
chlechtes Gewissen; das gute Gewissen (als das
sen") ist eine seltene Erfahrung. Das schlechte
n kann uns in der Tat eindringlich plagen, als
, die alle Abwehr- und Ablenkungsversuche durch-
n vom diffusen Gefühl bis zum Entsetzen über das
gern kann.

esten Ueberlieferungen menschlicher Geschichte stu-
en wir auf ~~zwei~~ drei Stufen des Handlungsbewusstseins,
Entwicklung jedes Menschen - meist innerhalb der
~~xxx~~ Lebensjahre - wiederholen. Die erste Stufe ist (etwa vom 4.-5. Lebensjahr an bis zur Pubert
urch Bedenkenlosigkeit des Handelns: so in den
istischen ~~xxxxxxxxx~~ Mythologien, in der griechi-
el. Da n e h m e n sich die Menschen ihr Recht
sie Macht besitzen, den vielen Göttern gleich, die
r Machtwillkür und ihrer Laune entsprechend handeln.
- Mythologien bestehen aus (einer) Kette von Untaten
eser Untaten, die ebenfalls wieder Untaten sind.

wird als die Stimme Gottes verstanden. Immer erfolgt die Erkenntnis begangener Schuld im Zusammenhang mit einer nur vom Handelnden gehörten "Stimme", einer "Anrede", einer Rechenschaftsforderung. und immer ist das Wissen darum begleitet von Scham oder von Flucht.

So, als nach der Schilderung der Genesis Isch, der Mann (Adam, d.h. der, der aus Acker war) und Ischa, die Frau (Chawwa, das Leben) von den verbotenen Früchten gegessen hatten, heisst es (nach der Uebersetzung von Martin Buber und Franz Rosenzweig):

> Die Augen klärten sich ihnen beiden,
> und sie erkannten, - dass sie nackt waren ...
>
> Sie hörten Seinen Schall, Gottes, der sich beim Tageswind im Garten erging.
> Es versteckte sich der Mann und sein Weib vor Seinem, Gottes, Antlitz mitten unter den Bäumen des Gartens.
> Er, Gott, rief den Menschen an und sprach zu ihm:
> Wo bist du?
> Er sprach:
> Deinen Schall habe ich im Garten gehört und fürchtete mich ...

Oder, nach der Schuld des Brudermords:

> Er sprach zu Kajin:
> Wo ist Habel dein Bruder?
> Er sprach:
> Ich weiss nicht. Bin ich meines Bruders Hüter?
> Er aber sprach:
> Was hast du getan?
> Die Stimme des Geblüts deines Bruders schreit zu mir aus dem Acker.
> Und nun,
> verflucht seist du hinweg vom Acker
> ....
> schwank und schweifend musst du auf Erden sein.
> Kajin sprach zu ihm:
> Allzu gross zum Tragen ist meine Verfehlung ...

Ist nicht diese Rede und Gegenrede, dieses Sprechen mit der Stimme des Vorwurfs und mit der Stimme der Schuld ~~der~~ ihren innern Auseinandersetzung ähnlich, die wir als Gewissen erfahren? Hören wir uns dabei nicht bei unserm Namen gerufen, einerseits als den, der wir sind und andererseits als den, der wir sein sollen, und erfahren wir uns nicht gerade in dieser Differenz für verantwortlich erklärt? Diese Differenz ist in der Tat etwas, das aussteht, das wir schulden. Schuld ist dies: ein Ungenügen an einem innern Mass des Seins und Handelns (und im rechtlichen Sinn an einem ~~äussern Mass, einem~~ allgemein anerkannten Gesetz).

Zu Gehören

en und die Entwicklung des Gewissens beim Kind

ht unbedenklich, vom Gewissen gemeinhein zu sprechen.
d Weise, in der wir mit unserm eigenen Gewissen umgehen,
etwas Verschwigenes, Geheimes an sich und hat häufig
t der Normalität des Alltags zu tun als mit einer Art
tuation des Gemüts. Vielleicht fällt uns ab und zu die
erforschung" ein, zu der wir als Kinder von mehr oder
hlmeinenden Erziehern angehalten wurden. Es kommt vor,
uns ein Gewissen machen", weil wir ... die Erledigung
rags unterliessen, eine Taktlosigkeit begingen, die
ng von Neid-, Eifersuchts- oder Zornausbrüchen nicht
rachten usw. Seltsamerweise meldet sich das Gewissen
als schlechtes Gewissen; das gute Gewissen (als das
uhekissen") ist eine seltene Erfahrung. Das schlechte
dagegen kann uns in der Tat eindringlich plagen, als
timme", die alle Abwehr- und Ablenkungsversuche durch-
ie sich vom diffusen Gefühl bis zum Entsetzen über das
h steigern kann.

ie ältesten Ueberlieferungen menschlicher Geschichte stu-
o stossen wir auf drei Stufen des Handlungsbewusstseins,
in der Entwicklung jedes Menschen - meist innerhalb der
(etwa vom 4.-5.Lebensjahr an bis zur Pubert
Lebensjahre - wiederholen. Die erste Stufe ist
chnet durch Bedenkenlosigkeit des Handelns: so in den
polytheistischen Mythologien, in der griechi-
Beispiel. Da n e h m e n sich die Menschen ihr Recht
in dem sie Macht besitzen, den vielen Göttern gleich, die
ein ihrer Machtwillkür und ihrer Laune entsprechend handeln.
ältesten - Mythologien bestehen aus einer Kette von Untaten
Rache dieser Untaten, die ebenfalls wieder Untaten sind.
ite Stufe menschlichen Handlungsbewusstseins fängt sich
rauszubilden, wo das Handeln nach Recht-und Unrecht-Handeln
ieden wird, und wo das Unrecht-Handeln als Unglück empfunden

Eine dritte Entwicklungsstufe zeigt sich darin, dass Recht- und Unrechttun nicht als Schicksal und blindes Verhängnis, sondern als eigene Verantwortung akzeptiert werden, für die es einerseits Gründe gibt, andererseits Folgen: Strafe und Sühne, auf einer weitern Stufe Verzeihen. Aeltestes Symbol für das Sühnebewusstsein war das Opfer. Das Opfer war als Befreiung von der Schuld und als Wiedergutmachung gedacht, weniger dem Geschädigten gegenüber als dem erzürnten Gott gegenüber; die Zielsetzung die Milderung, wenn nicht gar die Aufhebung der Strafe.

Wenn wir nun die psychische Entwicklungsgeschichte jedes Menschen als individuelle Wiederholung der Geistesgeschichte der ganzen Menschheit verstehen, so lassen sich die geschilderten drei Entwicklungsstufen bei jedem Kind beobachten, zusammengedrängt in die kurze Zeit bis etwa zum Beginn der Pubertät.
Die erste Stufe, die sich ~~im Kindergarten mit oder beginnend in Schulalter lange genug abzulösen beginnt, manchmal früher, manchmal später~~ als "bedenkenloses Handeln", als Handeln allein nach dem Massstab der eigenen Bedürfnisse bezeichnen lässt, ist die Stufe des eigentlichen Kleinkindes, bis ungefähr zum 3.Altersjahr. Es gibt noch keine Unterscheidung von Recht und Unrecht, im Gegenteil. "Recht" ist alles, was dem kindlichen Bedürfnis entspricht. (Piaget reiht diese Phase der kindlichen Entwicklung in die Phase des Egozentrismus ein - wobei Egozentrismus, das muss nochmals betont sein, nichts mit Egoismus zu tun hat, nichts mit Selbstsucht oder übermässiger Beschäftigung mit der eigenen Person, sondern mit der dem Kind eigenen Perspektive, aus der heraus es die Wirklichkeit versteht. Piaget's Einteilung scheint mir jedoch zu wenig differenziert zu sein, bezüglich des Handelns und dessen, was er "moralisches Bewusstsein" nennt, stützt er sich vor allem auf zwei Kategorien ab, auf die von Zwang und von Zusammenarbeit, d.h. von einseitiger Unterordnung des Kindes unter das Diktat der Erwachsenen, sodann von zunehmendem Regelbewusstsein und allmählicher selbständiger Regelsetzung. Viel feiner und angepasster scheint mir die Einteilung von Erik H.Erikson zu sein (aus dessen Buch "Identität und Lebenszyklus" ich Ihnen hier ein Diagramm kopiert habe: S.214, Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft Nr.16, 1.Aufl. 1959, 6.Aufl. 1980).

zu Gehören

...en und die Entwicklung des Gewissens beim Kind

...ht unbedenklich, vom Gewissen gemeinhein zu sprechen.
...d Weise, in der wir mit unserm eigenen Gewissen umgehen,
...etwas Verschwigenes, Geheimes an sich und hat häufig
...t der Normalität des Alltags zu tun als mit einer Art
...tuation des Gemüts. Vielleicht fällt uns ab und zu die
...erforschung" ein, zu der wir als Kinder von mehr oder
...hlmeinenden Erziehern angehalten wurden. Es kommt vor,
...uns ein Gewissen machen", weil wir ... die Erledigung
...rags unterliessen, eine Taktlosigkeit begingen, die
...ng von Neid-, Eifersuchts- oder Zornausbrüchen nicht
...rachten usw. Seltsamerweise meldet sich das Gewissen
... als schlechtes Gewissen; das gute Gewissen (als das
...uhekissen") ist eine seltene Erfahrung. Das schlechte
...dagegen kann uns in der Tat eindringlich plagen, als
...timme", die alle Abwehr- und Ablenkungsversuche durch-
...ie sich vom diffusen Gefühl bis zum Entsetzen über das
...h steigern kann.

...ie ältesten Ueberlieferungen menschlicher Geschichte stu-
...o stossen wir auf drei Stufen des Handlungsbewusstseins,
...in der Entwicklung jedes Menschen - meist innerhalb der
(etwa vom 4.–5. Lebensjahr an bis zur Pubert
...Lebensjahre - wiederholen. Die erste Stufe ist
...chnet durch Bedenkenlosigkeit des Handelns: so in den
...polytheistischen Mythologien, in der griechi-
...n Beispiel. Da n e h m e n sich die Menschen ihr Recht
... in dem sie Macht besitzen, den vielen Göttern gleich, die
...ein ihrer Machtwillkür und ihrer Laune entsprechend handeln.
...ältesten - Mythologien bestehen aus einer Kette von Untaten
...Rache dieser Untaten, die ebenfalls wieder Untaten sind.
...ite Stufe menschlichen Handlungsbewusstseins fängt sich
...rauszubilden, wo das Handeln nach Recht-und Unrecht-Handeln
...ieden wird, und wo das Unrecht-Handeln als Unglück empfunden

Es handelt sich um das Säuglings- und frühe Kleinkindalter, in dem im Mass und in der Weise, wie auf die kindlichen Bedürfnisse eingegangen wird, in ganz besonderm Mass von der Mutter, jenes Ur-Vertrauen geschaffen wird, aus dem heraus ein gesundes Selbst- und Weltvertrauen wächst, das nicht nur zum Nehmen und Behalten, sondern auch zum Geben befähigt und das insbesondere die Entwicklung eines lebensbejahenden und nicht überängstlichen Gewissens begünstigt. Liebevolles Eingehen auf den vielfältigen Hunger des kleinen Kindes - auf den Hunger nach Nahrung, nach Zärtlichkeit, nach Spiel, nach Getragen- und Gewiegtsein, nach Gestreichelt und Getröstetsein - ermöglicht es ihm schon wenig später, sich selbst und seinen Körper zu akzeptieren, ohne in übermässige, krankmachende Schuldgefühle zu fallen, und andererseits auch die Bedürfnisse der es umgebenden Menschen zu respektieren. Diese Regel der Gegenseitigkeit erfasst das Kind je früher und je konfliktfreier, je grossherziger und wärmer es in das Spiel von Geben und Nehmen eingeführt wird. Das Beispiel des Gebens und des Anerkennens sind dabei massgebend.

Wie viele Kinder werden jedoch ohne Beispiel, ohne "Anleitung" in diesem Sinn in das Verhaltensspiel eingeführt, das später das Leben ausmacht. Wie viel Unsicherheit, Aengste und lähmende Schuldgefühle erwachsen aus zu viel Strenge. (Das Beispiel einer solchen Kindheit schildert uns Cécile Ines Loos in ihrem Buch "Der Tod und das Püppchen", erstmals 1939, neu 1983 herausgekommen , Edition Kürz: cf. 1.Abschnitt, S.7).

Auf die kindlichen Bedürfnisse eingehen heisst nicht, das Kind ungehemmt und richtungslos bestimmen und gewähren lassen . Doch ist die Quantität der Regeln massgebend für eine möglichst wirkungsvolle Begleitung und Lenkung des Kindes. Qualität. Ja man könnte sagen, dass die Qualität der Regeln umgekehrt proportional ist zu deren Quantität. Da, wo alles geregelt, eingeschränkt oder gar verboten ist, verfällt das Kind entweder lustloser Passivität, die häufig abgelöst sein kann von heftigen Trotzphasen, oder aber es wächst in beängstigende Schuldgefühle und Selbstzweifel hinein, die sich häufig nicht nur als solche zeigen, sondern kompensatorisch entladen: durch Unruhe,

zu Gehorsam

en und die Entwicklung des Gewissens beim Kind

ht unbedenklich, vom Gewissen gemeinhein zu sprechen.
d Weise, in der wir mit unserm eigenen Gewissen umgehen,
etwas Verschwigenes, Geheimes an sich und hat häufig
t der Normalität des Alltags zu tun als mit einer Art
tuation des Gemüts. Vielleicht fällt uns ab und zu die
erforschung" ein, zu der wir als Kinder von mehr oder
hlmeinenden Erziehern angehalten wurden. Es kommt vor,
uns ein Gewissen machen", weil wir ... die Erledigung
rags unterliessen, eine Taktlosigkeit begingen, die
ng von Neid-, Eifersuchts- oder Zornausbrüchen nicht
rachten usw. Seltsamerweise meldet sich das Gewissen
als schlechtes Gewissen; das gute Gewissen (als das
uhekissen") ist eine seltene Erfahrung. Das schlechte
dagegen kann uns in der Tat eindringlich plagen, als
timme", die alle Abwehr- und Ablenkungsversuche durch-
ie sich vom diffusen Gefühl bis zum Entsetzen über das
h steigern kann.

ie ältesten Ueberlieferungen menschlicher Geschichte stu-
o stossen wir auf drei Stufen des Handlungsbewusstseins,
in der Entwicklung jedes Menschen - meist innerhalb der
(etwa vom 4.-5. Lebensjahr an bis zur Pubert
Lebensjahre - wiederholen. Die erste Stufe ist
chnet durch Bedenkenlosigkeit des Handelns: so in den
polytheistischen Mythologien, in der griechi-
n Beispiel. Da n e h m e n sich die Menschen ihr Recht
in dem sie Macht besitzen, den vielen Göttern gleich, die
ein ihrer Machtwillkür und ihrer Laune entsprechend handeln.
ältesten - Mythologien bestehen aus einer Kette von Untaten
Rache dieser Untaten, die ebenfalls wieder Untaten sind.
ite Stufe menschlichen Handlungsbewusstseins fängt sich
rauszubilden, wo das Handeln nach Recht-und Unrecht-Handeln
ieden wird, und wo das Unrecht-Handeln als Unglück empfunden

durch ein zerstörerisches, aggressives Spielverhalten, durch beständiges Anschwärzen der andern, durch Uebertreiben und Prahlen.
Die eigentliche Gewissensentwicklung findet im Uebergang zwischen Kleinkindalter und Spielalter statt, so um das 3-4. Lebensjahr herum. Da, wo das Kind anfängt, seine eigene Initiative zu entwickeln, seinen Tatendrang, seinen Lerneifer und seine Neugier mit eigenen Versuchen zu verwirklichen, misst es sich am Masstab der Erwachsenen und an ihrem Beispiel, an den Verboten und Vorschriften. Je stärker das Vertrauen ist, das es in sich selbst und in seine Umwelt hat, je untrüglicher entwickelt sich das Gewissen als echter Masstab, je geringer ist die Gefahr, dass übertriebene, zerstörerische Schuldgefühle sowohl das Selbstvertrauen des Kindes [...] oft für sein ganzes Leben belasten oder aber dass die Unterscheidungsfähigkeit für Gut und Böse gar nicht zustandekommen kann. Ein Beispiel für die früh einsetzende Regung des Gewissens ist Saras Erlebnis mit dem Seidelbaststrauch. (Geschichte erzählen).
Während Saras kleiner Bruder von seiner Mutter mühsam dazu gebracht wurde, zu erbrechen, versteckte sich Sara in ihrem Zimmerchen. Sie fühlte sich für das Weinen des kleinen Bruders schuldig, sie versteckte sich. - Was bedeutet dieses Sich-Schämen? Es ist ein Gefühl der Ausgesetztheit und des zusätzlichen Kleinseins. Auf verhängnisvolle Weise wird dieses Gefühl von hilflosen Erziehungsmethoden ausgenützt, das Kind wird bei jeder nur denkbaren Gelegenheit beschämt, um es in einer möglichst grossen Abhängigkeit und Unselbstständigkeit zu halten. Alles, worauf sich seine Neugier bezieht, insbesondere sein eigener Körper, wird mit einem Tabu belegt, sodass eine übertriebene Scham, eine übertriebene Hemmung bezüglich aller natürlichen Bedürfnisse entstehen. Während das echte Schamgefühl ein wichtiger Indikator ist für die Grenze zwischen Recht und Unrecht, die zu beachten für das Kind auch ein Bedürfnis ist, führt das übertriebene Schamgefühl zur häufig zur heimlichen Entschlossenheit, die vielen tabuisierten Handlungen heimlich zu tun, um so die überall gegenwärtige Grenze zu unterlaufen. Damit geht jedes echte Schamgefühl verloren. Davon wird die Seele nicht weniger krank als von der andern möglichen Folge, der übergrossen Aengstlichkeit, der skrupelbelasteten Unfreiheit. Auch die Entwicklung des Gewissens, des Ur-

die ebenfalls daran [illegible] können.

Zu Gehorsam

en und die Entwicklung des Gewissens beim Kind

ht unbedenklich, vom Gewissen gemeinhein zu sprechen.
d Weise, in der wir mit unserm eigenen Gewissen umgehen,
etwas Verschwigenes, Geheimes an sich und hat häufig
t der Normalität des Alltags zu tun als mit einer Art
tuation des Gemüts. Vielleicht fällt uns ab und zu die
erforschung" ein, zu der wir als Kinder von mehr oder
hlmeinenden Erziehern angehalten wurden. Es kommt vor,
uns ein Gewissen machen", weil wir ... die Erledigung
rags unterliessen, eine Taktlosigkeit begingen, die
ng von Neid-, Eifersuchts- oder Zornausbrüchen nicht
rachten usw. Seltsamerweise meldet sich das Gewissen
als schlechtes Gewissen; das gute Gewissen (als das
uhekissen") ist eine seltene Erfahrung. Das schlechte
dagegen kann uns in der Tat eindringlich plagen, als
timme", die alle Abwehr- und Ablenkungsversuche durch-
ie sich vom diffusen Gefühl bis zum Entsetzen über das
h steigern kann.

ie ältesten Ueberlieferungen menschlicher Geschichte stu-
o stossen wir auf drei Stufen des Handlungsbewusstseins,
in der Entwicklung jedes Menschen - meist innerhalb der
(etwa vom 4.-5. Lebensjahr an bis zur Pubert
Lebensjahre - wiederholen. Die erste Stufe ist
chnet durch Bedenkenlosigkeit des Handelns: so in den
polytheistischen Mythologien, in der griechi-
n Beispiel. Da n e h m e n sich die Menschen ihr Recht
in dem sie Macht besitzen, den vielen Göttern gleich, die
ein ihrer Machtwillkür und ihrer Laune entsprechend handeln.
ältesten - Mythologien bestehen aus einer Kette von Untaten
Rache dieser Untaten, die ebenfalls wieder Untaten sind.
ite Stufe menschlichen Handlungsbewusstseins fängt sich
rauszubilden, wo das Handeln nach Recht-und Unrecht-Handeln
hieden wird, und wo das Unrecht-Handeln als Unglück empfunden

teilsvermögens zwischen Gut und Böse, braucht Zeit und eine
wohlwollende Lenkung. Wichtig ist, dass jeder Ratschlag, den Sie dem Kind geben, von Ihnen selbst ernstgenommen wird; dass das Mass, das Sie dem Kind setzen, von Ihnen selbst respektiert wird; dass Vorschriften und Verbote nicht Ergebnis Ihrer Willkür oder Ihrer Laune sind, sondern Ergebnis Ihrer liebevollen und klugen Ueberlegung, ob sie für das Kind nötig u n d nützlich sind. Ein Vorteil wäre es, wenn das Kind sie immer verstände; da dies nicht möglich ist, ist wenigstens darauf zu achten, dass, wenn das Kind sie einmal versteht, sie einen Sinn ergeben.
In welchem Mass der Gehorsam gerade im Zusammenhang der Gewissensbildung wichtig ist - und welche Art von Gehorsam - werden wir in der nächsten Woche besprechen.